

Darm- parasiten

Wie häufig kommen sie bei Hund und Katze vor?

“ Bis zu einem Drittel der Katzen in der Schweiz beherbergt Parasiten, darunter gibt es auch solche mit mehreren Parasitenarten. Ähnliches gilt für unsere Hunde. Bei beiden Tierarten ist es häufig nicht offensichtlich, dass sie von Parasiten befallen sind.

VON PROF. DR. MED. VET. MANUELA SCHNYDER

Gibt es Tiere mit höherem Risiko für Darmparasiten?

Je nach Alter, Haltungsform, Ernährung und Nutzung sind Hunde und Katzen unterschiedlich hohen Risiken ausgesetzt, sich mit Darmparasiten zu infizieren.

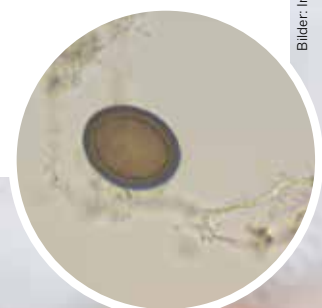
Jungtiere beherbergen im Allgemeinen nicht nur häufiger Parasiten als ausgewachsene Tiere, sie unterstehen auch einem höheren Risiko, tatsächlich am Wurmbefall zu erkranken. So werden z. B. die Spulwürmer ohne die korrekte Anwendung von Entwurmungsmittel regelmäßig vom Muttertier bereits vor der Geburt auf Hundewelpen übertragen. Zudem infizieren sich Katzen- und Hundewelpen über die Muttermilch.

Auch Tiere in **Zwingern oder Tierheimen** sind eher intestinalen Einzellern wie den Giardien ausgesetzt. Hierbei spielt Hygiene eine wichtige Rolle, da diese Parasiten sich sehr hartnäckig in der Umgebung halten können.

Katzen und Hunde **mit Freigang** geniessen zwar den Austausch mit der Natur, sind jedoch auch häufiger von Parasiten befallen. Gerade Katzen sind sehr erfolgreiche Jäger: Beim Verzehr von Mäusen oder Vögeln werden häufig gleichzeitig Parasitenstadien aufgenommen, die sich im



Spulwurm-Ei



Taeniiden-Ei

Bilder: Institut für Parasitologie, Zürich





**PROF. DR. MED. VET.
MANUELA SCHNYDER**

ist Abteilungsleiterin am Institut für Parasitologie der Universität Zürich und Präsidentin ESCCAP Schweiz. Bild: zVg

WIE KANN MAN DARMPARASITEN BEKÄMPFEN, UND WIE OFT SOLL ICH HUND UND KATZE ENTWURMEN?

Diese Frage beantwortet das Expertenteam von ESCCAP, eine unabhängige veterinärparasitologische Organisation. Sie erarbeitet Richtlinien zur Bekämpfung von Parasiten und schlägt anhand einer Risikoanalyse eine individuelle Empfehlung für die Bekämpfung von Parasiten der Haustiere vor. Informationen dazu erhalten Sie in der Tierarztpraxis und über www.esccap.ch.

Darm der Katze zu adulten Band- oder Spulwürmern entwickeln. Aber auch bei Hunden besteht die Möglichkeit, dass sie besonders bei **unbeaufsichtigtem Auslauf** solche sogenannten Zwischenwirte fangen und verzehren, und in der Folge Band- oder Spulwürmer beherbergen.

Welche Bedeutung hat die Ernährung?

Über rohes Fleisch und Innereien (z. B. Leber, Lunge) können verschiedene Parasiten auf Hunde und Katzen übertragen werden. Es ist nicht bekannt, wie hoch das Risiko ist, dass sich Hunde und Katzen über rohes Fleisch (sogenanntes Barfen) mit parasitären Erregern anstecken, jedoch kommt es immer wieder vor. Das heisst nicht, dass Hunde und Katzen aus parasitologischer Sicht grundsätzlich nicht roh ernährt werden dürfen. **Wichtig ist nur, dass das Fleisch vor dem Verfüttern ausreichend tief und lange eingefroren wird (mindestens eine Woche bei –17 bis –20 °C).**

Sind Spul- und Bandwürmer gefährlich?

Geringer Befall mit **Spulwürmern** (*Toxocara canis* beim Hund, *Toxocara cati* bei der Katze) verläuft meist unbemerkt. Bei hochgradigem Befall hingegen magern Hunde und Katzen ab, Welpen können einen aufgetriebenen Bauch zeigen, und der Kot ist möglicherweise ungeformt



Welpen können Parasiten beim Säugen von der Mutter aufnehmen.

und schleimig. Manchmal treten auch Atemwegsprobleme auf, weil die Würmer eine Körperwanderung machen. Die ausgewachsenen Würmer werden gelegentlich im Kot oder im Erbrochenen beobachtet: Sie sind weisslich, rund und können mehrere Zentimeter lang sein. Häufig sind jedoch nur die mikroskopisch kleinen Wurmeier im Kot der Tiere vorhanden; diese können nur anhand einer parasitologischen Kotuntersuchung nachgewiesen werden.

Bei Befall mit **Bandwürmern** sind hingegen selten Symptome bei den Tieren zu beobachten. Taenien oder der Gurkenkernbandwurm (*Dipylidium caninum*) können zu Juckreiz im Analsbereich führen. Das kann sich anhand des Rutschens auf dem Hinterteil («Schlittensfahren») oder durch Lecken zeigen.

Interessanterweise verläuft der Befall mit den viel kleineren Fuchsbandwürmern von aussen absolut unbemerkt, auch wenn Tausende adulte Exemplare im Dünndarm vorhanden sind. Auch hier können die Wurmeier im Kot entdeckt werden.

Wurmeier von Spulwurm und Fuchsbandwurm sind für den Menschen gefährlich!

Unabsichtlicher Verzehr von Spulwurmeiern in kontaminierten Früchten oder Gemüse oder an den Händen können beim Menschen zur Toxocarose führen, die sich in unterschiedlichen Formen zeigen kann. Bei der Aufnahme von Fuchsbandwurm-Eiern hingegen entwickeln sich vor allem in der Leber und über mehrere Jahre hinweg Zysten, die sich ähnlich wie ein Tumor ausbreiten können.

Weitere Darmparasiten bei Hund und Katze

Neben Würmern gibt es auch Einzeller, welche die Darmschleimhaut und Verdauung beeinträchtigen können. Dazu gehören Giardien und Kokzidien, die als Durchfallverursacher bekannt sind. Bei der Katze sind zudem die Toxoplasmen zu berücksichtigen, bei denen wiederum Stadien im Kot ausgeschieden werden können, die für den Menschen eine Gefahr darstellen können.

Wie kann man Spul- und Bandwürmer bekämpfen?

Zahlreiche Wurmmittel sind im Handel erhältlich, die Würmer – aber nicht Einzeller – effizient eliminieren. Dabei müssen unterschiedliche Wirkstoffe zum Einsatz kommen, da diejenigen gegen Spulwürmer nicht gegen Bandwürmer wirken und umgekehrt. Auf die Frage: «Wie oft muss ich meinen Hund/meine Katze entwurmen?», gibt es keine für alle Tiere gültige Antwort. Je nach Exposition und Risiken, welchen die Tiere ausgesetzt sind, müssen sie unterschiedlich häufig behandelt werden. Wohnungskatzen müssen weniger regelmässig als Katzen mit Freigang entwurmt werden und Hunde mit unbeaufsichtigtem Auslauf sollten sogar bis zu zwölfmal im Jahr behandelt werden.

Warum sind die Würmer trotz hochwirksamer Entwurmungsmittel noch immer weit verbreitet?

» Füchse und streunende Katzen kommen auch im Siedlungsraum vor und tragen zur Umweltkontamination mit parasitären Stadien bei. Es handelt sich dabei um die gleichen Parasiten, mit denen sich auch Hunde und Katzen infizieren können.



Ein Befall mit Taenien oder dem Gurkenkernbandwurm kann zu Juckreiz im Analbereich führen.

- » Katzen und Hunde mit hohem Jagdtrieb sind einem besonders hohen Risiko ausgesetzt.
- » Der Befall mit Würmern ist oft nicht symptomatisch und auch nicht offensichtlich, so dass er unbemerkt vorhanden sein kann.
- » Empfehlungen zur Entwurmungsfrequenz von Hund und Katze liegen zwar vor, werden aber nicht immer konsequent umgesetzt.

ANZEIGE

Homöopathie von OMIDA.



Akutapotheke
mit 16 Einzelmitteln

Erhältlich beim **Tierarzt** sowie in **Apotheken** und **Drogerien**.
Dies sind zugelassene Arzneimittel. Lesen Sie die Angaben auf der Packung.



Omida AG, Küssnacht am Rigi